

Dieses Archiv spart Platz und Geld

Das Depot Denker in der Büsumer Straße archiviert Daten für norddeutsche Unternehmen / Wechsel in der Geschäftsführung

RENSBURG Ganz ohne geht es eben doch nicht. Das Büro ohne Papier bleibt ein Traum. Millionen Mails und andere Dokumente landen Tag für Tag auf dem Drucker. Aufträge bringt der Briefträger, Bewerbungen, Urkunden und Verträge müssen von Hand abgezeichnet werden, Schriftstücke werden gelocht, getackert, gestempelt. Und danach abgelegt. In Unternehmen müssen manche Unterlagen jahrelang aufbewahrt werden, bevor sie vernichtet werden dürfen. So verlangt es das Gesetz. Wo die Akten zu ruhen haben, steht nirgendwo geschrieben. Eine Marktnische, die der Archivierungs-Spezialist Denker in der Büsumer Straße seit Jahren erfolgreich nutzt.

In einer unscheinbaren Halle im Ge-



„Das papierlose Büro ist eine Wunschvorstellung, die Realität sieht auch im Jahre 2015 anders aus.“

Nils Gehring
Geschäftsführer A. Denker Archivdepot

werbegebiet lagern rund 10000 Aktenmeter. Zehntausende Kartons mit unterschiedlichsten Datenpaketen und Ordnersätzen sind bereits im Hochsicherheits-Depot nummeriert, codiert und eingelagert worden – von der Personalakte bis zum Briefverkehr mit dem Kunden. Banken, Versicherungen, Ärzte, Krankenkassen sowie Unternehmen aus Handel und Gewerbe in Schleswig-Holstein und Hamburg nutzen den Service des Unternehmens, das seit Jahresbeginn unter neuer Führung steht. Die in Oberhausen ansässige Familie Gehring, bereits seit 2001 Partner des Rendsburger Dienstleisters, löste den langjährigen Geschäftsführer Michael Brüger ab. Neue geschäftsführende Gesellschafter sind Rolf Gehring sowie seine Kinder Verena Rack und Nils Gehring. „Das papierlose Büro ist eine



Karton für Kartons streng vertrauliche Akten: Archivmitarbeiterin Britta Fuchs im Rendsburger Lager von A. Denker Archivdepot. HÖFER

Wunschvorstellung, die Realität sieht auch im Jahre 2015 anders aus“, sagt der Juniorchef. Zwar sei die Technik für eine durchweg digitale Dokumentenverwaltung inzwischen vorhanden. Konsequenz angewendet werde sie aber bislang höchstens von Start-Ups.

Ein wichtiger Grund für Unternehmen, das analoge Gedächtnis auszulagern, sind die Kosten. Wer sein Archiv in guten Citylagen aufbewahrt, bezahlt Geld für Raum, der besser genutzt oder eingespart werden könnte. Andere Argumente sind die Sicherheit und der Datenschutz. Vertrauliche Akten, die nicht

unterm Firmendach aufbewahrt werden, können keinem Einbrecher in die Hände fallen. Und auch das eigene Personal gerät nicht in Versuchung, verbotene Blicke in sensible Schriftstücke zu werfen. „Der Datenschutz ist in manchen Unternehmen nur schwer einzuhalten, selbst mit einem hauptamtlichen Archivar“, sagt Nils Gehring.

Kunden von Denker können nicht nur bestehende Dokumente, sondern seit diesem Jahr auch den Posteingang fortlaufend digitalisieren lassen. Einmal eingelagerte Ordner stehen bei Bedarf innerhalb kürzester Zeit in gescannter

Form zur Verfügung – seitenweise oder komplett. Außerdem können neuerdings Sicherungsbänder, DVDs, Festplatten und andere Datenträger in feuerfesten Safes deponiert werden. „Unseren Kunden steht jetzt ein noch umfangreicheres Angebot an individuellen Dienstleistungen und Lösungen zur Verfügung“, sagt der neue geschäftsführende Gesellschafter. Die externe Archivierung sei für Unternehmen des Mittelstandes ab 30 bis 50 Mitarbeitern interessant, so Nils Gehring. Privatkunden müsse man aus rechtlichen Gründen ablehnen.

Frank Höfer